

„Hör niemals damit auf“ Chordirektor Martin Falk im Gespräch (im April 2019)

Was wäre wohl alles anders gekommen, wenn Martin Falk nach seinem erfolgreichen Schulabschluss und dem Studium von Musik, Sport und Technik auf Lehramt gleich eine realschulpädagogische Stelle bekommen hätte? Das können wir hier an dieser Stelle nicht vermuten, aber sicher ist, dass dem damals 28jährigen 1994 die Chorleiterstelle der Harmonie Diefenbach angeboten wurde. Dadurch hat er sein Hobby, Popsongs und auch andere Genre auf dem Klavier zu spielen, Sänger und Sängerinnen zu begleiten, dazu Computer und Aufnahmetechnik zu verfeinern, zum Beruf gemacht.



Und er wuchs in diese Aufgaben hinein. Schon vorher hat er so nebenbei den Chor Harmonie immer wieder bei Konzerten am Klavier begleitet. Etwa ein Jahr später bekam er auch eine Anfrage von der Vulkania Oberriexingen, die ihn sehr interessierte, weil dort traditionell Konzerte und Schauspiel miteinander verbunden wurden. Als er dann 1999 auch den jungen Chor „Ton-Art“ in Mühlacker übernahm, war der Lebensweg von Martin Falk geebnet.

Er wurde Chorleiter mit all den Funktionen, die damit verbunden waren: Konzerte und Programme entwickeln, Tontechnik und Lichtqualität den Aufführungen angemessen zu gestalten und nicht zuletzt Öffentlichkeitsarbeit zu machen. Auch in Diefenbach genau wie in Oberriexingen wurde ein Kinder- und Jugendchor – der Pinguinchor und die Metterbachforellen - gegründet. Martin Falk schrieb in Abständen zwei Kindermusicals, die aufgeführt wurden: „Die unglaubliche Reise mit der Zeitmaschine“ und die Rückkehr der Zeitmaschine“, die im Lugertverlag verlegt wurden.

Wie kommt jemand dazu, so voller Leidenschaft und Begeisterung diesen Weg zu gehen?

Nun, die ganze Familie Falk war musikbegeistert. Sein Vater war Vizechorleiter, der Großvater war schon im Gesangsverein Harmonie und sein Bruder Rainer engagiert sich bereits seit vielen Jahren beim Musikverein Freudenstein. Seine Schwester Ilse singt bei der Harmonie und ist ebenfalls Vizechorleiterin.

Martin spielte ab dem 7. Lebensjahr Klavier und war neben dem klassischen Klavierunterricht schon immer autodidaktisch unterwegs: versuchte das im Radio gehörte sofort am Klavier nachzuspielen. Er gründete schon in der Schulzeit Bands, die ihn während dieser und auch späteren Studienzeit begleiteten: rockige Bandarbeit.

Sein Sohn Lukas spielt als Schlagzeuger oder Bassist mittlerweile auch in der Bigband von Freudenstein und leitet sie mit. Tochter Lina ist ebenfalls als Sängerin einer Band aktiv. Seine Frau Silvia trat mit ihm vor 25 Jahren in die Harmonie ein – sie singt heute bei Ton-Art Mühlacker und ist dort als 1. Sprecherin für die Geschicke des Vereins federführend.

Musik bedeutet für ihn *„Menschen einschließlich sich selbst in andere Stimmungen versetzen“*, *„Emotionen wecken und spüren lassen“*. Durch Musik lässt sich der Mensch aus dem Alltag entführen und in Sphären versetzen, die ein Stück Lebensfreude nachhaltig begründen. Dazu kommt der Applaus des Publikums, wenn man auf der Bühne gestanden hat, das ihn immer wieder „pusht“. Denn die Arbeit ist anstrengend: Arbeit von der Planung eines Konzerts über das Erreichen eines bestimmten Niveaus von Sänger und Sängerinnen, der Erwerb der Aufführungsrechte, die Öffentlichkeitsarbeit, Ton- und Lichttechnik.

Man spürt bei ihm auch, dass jedes neue eingeübte Stück wieder Begeisterung wecken kann und sein Klavierspiel begleitet die Chöre mit entsprechender rhythmischer und stimmungsvoller Professionalität. Aber auch für ihn gilt, dass nichts veränderlicher ist als der Erfolg, und es bleibt nichts wie es ist. Nach den Jahren eines wachsenden und kaum noch zu bewältigenden Interesses von Kindern und Jugendlichen musste zuerst der Jugendchor und schließlich auch der Kinderchor der Harmonie mangels Beteiligung aufgelöst werden.

So verlief auch die durchaus spannende Kooperation mit dem italienischen Chor VIMERCATE, wobei er seufzend erwähnte, dass die eben in einer anderen „Liga“ als Chor spielten und auf Dauer sie auch nicht mithalten konnten.

Aber wo Veränderung ist auch immer wieder ein Neuanfang. So gründete er in Diefenbach die Feelharmony (2006), die, als die Männer ausblieben, ein reiner FrauenPopChor wurde, der ein Repertoire enthält, das einen zeitlichen Bogen von „Lollipop“ (Chordettes) bis hin zu "Jar of Hearts" von Christina Perry enthält. Auch stilistisch ist das Volumen von „Geboren um zu leben“ von Unheilig bis zu "Living on a Prayer" von Bon Jovi weit umspannend. Schon 2016 feierte der Chor sein 10jähriges Bestehen.

Für die vielen Auftritte, Programme und Aktivitäten wurde er zum Chordirektor ADC ernannt und damit sein unermüdlicher Einsatz und seine hohe künstlerischen Leistung honoriert.

So feierte er mit dem Chor Harmonie verschiedene Aufführungen, z.B. 2018 140 Jahre

ChorHarmonie von „Halleluja bis Jazz“, 2014 Jubiläumskonzert 20 Jahre Martin Falk, 2012 symphonische Blasmusik und zeitgenössische Messen: „Radio Gaga“, 2007 25 Jahre Freundschaft mit italienischem Partnerchor aus Vimeracate, 2007 „David ein echt cooler Held“, 2004 Carmina Burana, 2003 Best of Musical und Tabaluga und Lilly und für die verschiedenen Chöre Magma, Lava und Vulkania in Oberriexingen.

Auch ein Chorleiter hat Lieblingslieder, die einen Einblick in seine Seele als Musiker geben: die „**Bohemian Rhapsody**“ von **Queen**. Die Motive des Stück sind 8taktig, während in den letzten Jahren die Motive in ihrer Taktik immer mehr zurückgeht und dadurch die Musik für ihn auch ärmer wird. Die **Rhapsody** – so schwärmt Martin Falk – ist an keine feste Form gebunden und stilistisch völlig unterschiedlich, indem Opernparodie, Hard Rock, Gitarrensolo, Ballade abwechslungsreich gestaltet werden.

Der Text ist ja von Freddy Mercury und gibt einige Rätsel auf, die aber deutbar sind. Ein Bohemien ist ein Künstler, der den Konventionen trotzt und die doch so normativen, gesellschaftlichen- sozialen Standards missachtet. Und Rhapsody ist eine freie Musikform. Als Böhmisches Musikstück gibt es hier auch Wortspielereien zur Romantik von Brahms, im Text werden Begriffe aus dem Koran, Arabischen und Hebräischen geführt, Scarabouch und Beelzebub zitiert.

Naja bei aller Deutungsbegeisterung sollte man Freddy Mercury auch nun keine allzu tiefgründigen Anspielungen zumuten. Er selber fand es als „**zufällig gereimenden Unsinn**“. Ist es ein sehr intelligentes Stück postmoderner Pop-Kultur oder ein Versuch von Mercury sein Coming out als homosexueller Mann zu verarbeiten? Wir werden es nie ganz ergründen.

Für Martin Falk auch nicht so wichtig: Es stellt eine Möglichkeit dar, Musik mit dem Chor entwickeln und ausleben zu können, auch in seiner positiven Anspruchs- und Qualitätshaltung. Auf seinem neu erworbenen Tablett befinden sich fast 1800 Songs, die er nun nicht mehr als Noten mit sich herumschleppt, sondern mit einem Fingerdruck finden kann.

In der Klassik favorisiert er Johann Sebastian Bach wobei gerade das „Ave verum corpus“ von Wolfgang Amadeus Mozart – oder aber die ganzen Messen, die die Harmonie unter seiner Leitung aufgeführt hat in guter Erinnerung geblieben sind.

Lebensmotto

„Applaus, Applaus“ von den Sportfreunden Stiller wurde ihm beim 20-jährigen Jubiläum von einer ehemaligen Sängerin als Hommage an die vielen unvergesslichen Stunden vorgetragen. Im Refrain heißt es „Hör niemals damit auf“ - das könnte auch als Motto für Martin Falk gelten, denn die Musik wird ihn sein ganzes Leben lang begleiten.

Autor: Hans Hermsen